

Kritische Aspekte zum Bau des von Prolignis geplanten Holzwärmeleistungswerkes in Wettstetten

In Kürze:

1. Prolignis ist Partner der Industrie und nicht der Gemeinde Wettstetten
2. Holzheizkraftwerke dieser Größe gehören in ein industrielles Umfeld
3. Ökologisch sinnvolle Hackschnitzelkraftwerke sind Kleinanlagen
4. Ökologische Nachteile von großen Holzheizkraftwerken (wie in Wettstetten geplant)
 - a. Holzferntransporte
 - b. Zwang zur Holzbeschaffung um jedem Preis
 - c. Staatliche Stellen befürchten Überlastung der Wälder:
Alternative Quellen zur Hackschnitzelproduktion bereits nötig
 - d. Blick in die Zukunft: Hackschnitzel aus Monokulturen
5. Vorgestelltes Verkehrskonzept übersieht Problemstelle
6. Kein Konzept für Nahwärmenetz in Wettstetten vorhanden
7. Zweifelhaftes Image: Kraftwerksstandort Wettstetten

Im Detail:

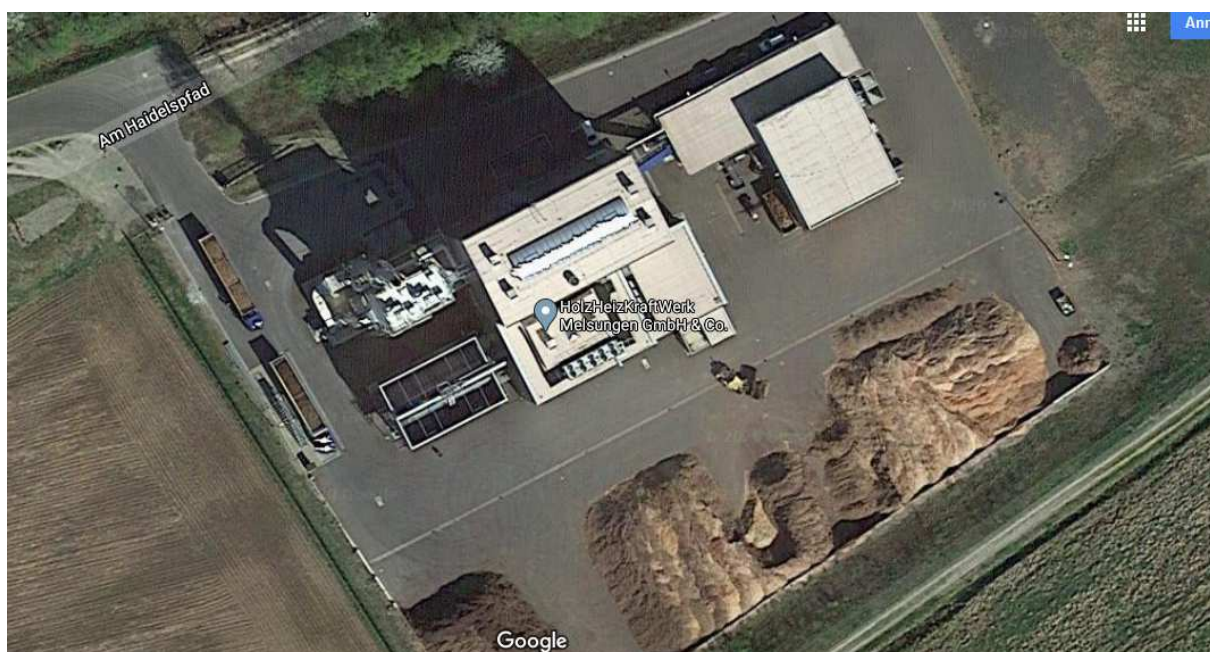
1. Prolignis ist Partner der Industrie und nicht der Gemeinde Wettstetten

Wie aus dem Vortrag von Herrn Mayinger eindeutig hervorging, hat sich die Firma Prolignis auf die Belieferung großer Industriebetriebe (und nicht von politischen Gemeinden) mit Energie aus Holzkraftwerken spezialisiert. Auf das Beispiel des Kraftwerks in Melsungen hat Herr Mayinger in diesem Zusammenhang auch mit sichtlichem Stolz hingewiesen. Sieht man sich dieses Projekt genauer an, lassen sich daraus wichtige Schlussfolgerungen für das geplante Kraftwerk in Wettstetten ziehen. Dem Bericht der dortigen Lokalzeitung anlässlich der Inbetriebnahme des Kraftwerks im August 2014 lassen sich wichtige Rahmendaten entnehmen (vgl. <https://www.hna.de/lokales/melsungen/mio-euro-kraftwerk-bbraun-melsungen-3767177.html>).

Dort ist zu lesen, dass es sich um ein 30 Millionen Euro teures „Hackschnitzelkraftwerk der Superlative“ handle, mit dem man, würde man statt der Industrie Wohngebäude beliefern, „10 000 Haushalte oder 40 000 Menschen mit Strom“ versorgen könne. Sieht man sich die genannten Kraftwerksdaten an, ist von „40 000 Megawattstunden (MWh) [...] jährlich“ und einem Bedarf von „64 000 Tonnen Holz jährlich“ die Rede. Vergleicht man diese Daten mit den Daten des in Wettstetten geplanten Kraftwerks, so erscheint dieses „Hackschnitzelkraftwerk der Superlative“ aus Melsungen plötzlich als Zwerg. In Wettstetten sollen laut Angaben von Prolignis 90 Millionen Euro investiert werden, wobei **283 000 MWh** (!) im Jahr erzeugt und insgesamt **173 000 Tonnen Holz jährlich** (140 000t + 33 000t) verwendet werden sollen. (vgl. Angaben von Prolignis: <https://kurzelinks.de/n5b9>) Die Gesamtleistung des Kraftwerks ist also ca. 7 x höher als in Melsungen. Legt man die im Zeitungsbericht angegebenen Daten zugrunde, könnte das geplante Kraftwerk also 7 x 10000 Haushalte oder 7 x 40 0000 Menschen versorgen!

Diese Kraftwerksdimensionen sind nur für Großstädte oder für industrielle Großabnehmer sinnvoll. Prolignis und Audi gehen hier eine wirtschaftliche Verbindung ein.

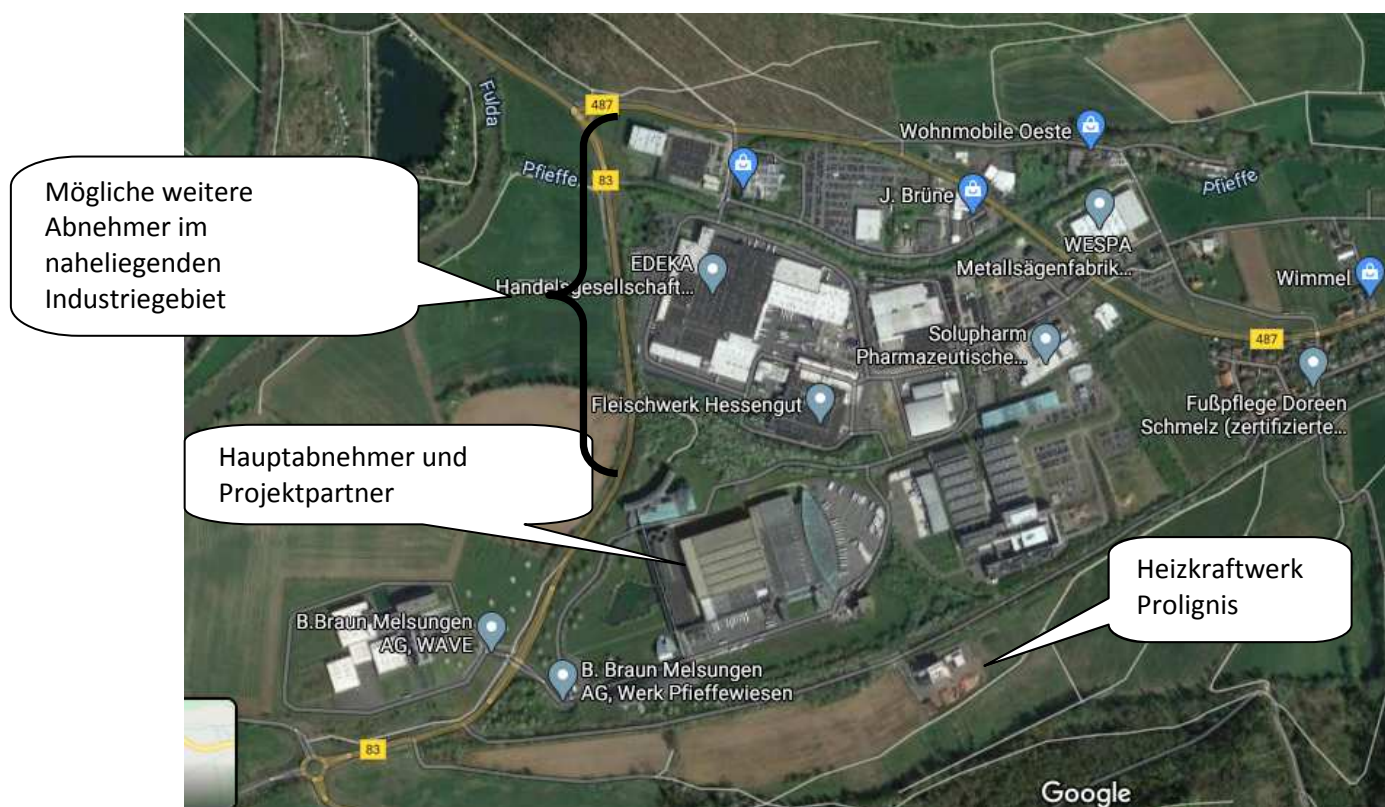
Wettstetten und seine Belange (z.B. Nahwärmenetz ja oder nein) sind wirtschaftlich für den Betrieb des Kraftwerks völlig ohne Belang.



Das Bild zeigt die Satellitenaufnahme des Holzheizkraftwerkes am Rande des Industriegebietes Melsungen (Quelle: Googlemaps)

2. Holzheizkraftwerke dieser Größe gehören in ein industrielles Umfeld

Prolignis konzipiert seine Kraftwerke v.a. für große industrielle Partner. Die räumliche Nähe und die industriell ausgerichtete Infrastruktur erleichtern nicht nur den Verkehr, sondern reduzieren den Aufwand für den Ausbau des nötigen Wärmenetzes erheblich. Mit steigender Entfernung zum Abnehmer reduziert sich zudem der ökologische Vorteil des Fernwärmenetzes (starke Isolierung der Leitungen, Energieverlust). In Melsungen liegen für das Holzwärmeleistungskraftwerk ideale Voraussetzungen vor.



Industrielle Einbettung des Kraftwerks in Melsungen.

(Quelle: google maps <https://kurzelinks.de/qyx6> vgl. auch https://prolignis.de/fileadmin/download/Projekt_vorhaben_HEW_Wettstetten_04-08-20_V1.pdf)

Ganz anders sieht es dagegen in Wettstetten aus. Ausgerechnet dem mit Abstand größten von Prolignis geplante Kraftwerk fehlt dieser industrielle Kontext - anders als am ursprünglich geplanten Standort im Interpark - völlig.

Bisherige Kraftwerke von Prolignis in Deutschland

- Steinau: 25 Mio. (10MWthe+5MWe)
- Zwickau 25 Mio. (10 MWthe+5MWe)
- Leipzig 25 Mio. (10MWthe+5 MWe)
- Bad Arolsen 25 Mio. (10 MWthe+5MWe)
- Langelsheim 25 Mio. (10 MWthe+5MWe)
- Rieste 25 Mio. (10 WMthe+5MWe)
- Melsungen 32,6 Mio (10.5 MWthe + 3,5e)
- **Wettstetten: 90 Mio (28 MWthe+10MWe)**

(Erläuterung: MWthe = Megawatt thermische Leistung; MWe Megawatt elektrische Leistung)
(Quelle für alle angegebenen Daten: <https://www.prolignis.de/de/angebot/entwicklung-realisierung-referen/>)

Der Standort Wettstetten ist ganz offensichtlich eine Notlösung. Dem Kraftwerk fehlt die sonst vorhandene industrielle Einbettung und stellt damit einen wirtschaftlich überdimensionierten Fremdkörper für den dörflichen Charakter und die ländliche Umgebung Wettstettens dar.

3. Ökologisch sinnvolle Hackschnitzelkraftwerke sind Kleinanlagen

Im Infobrief zu den CO₂-Bilanzen verschiedener Energieträger des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages wird festgestellt, dass Biomasseanlagen, vor allem in kleineren, dezentralen Anlagen ihren ökologischen Wert besitzen.

(Vgl. Dazu auch: Lübbert, Daniel: CO₂-Bilanzen verschiedener Energieträger. (Hg. Deutscher Bundestag. Wissenschaftliche Dienste. Info-Brief. WD 8 - 056/2007. S. 28/29 <https://kurzelinks.de/x4hw>.)

Der ursprüngliche Gedanke besteht darin, dass jede Gemeinde die vor Ort anfallende, bisher ungenutzte organische Biomasse zur Energiegewinnung nutzen kann. Die meisten von Prolignis in der Präsentation genannten Beispiele (vgl. z.B. die Luftkurorte mit Holzenergiewerken) gehören zu dieser Größenklasse. Handelt es sich doch dabei um Klein- und Kleinstanlagen mit einer Leistung im unteren einstelligen Megawattbereich.

Luftkurortstandorte in Bayern mit HolzEnergieWerken

Ort	Betreiber
Bad Tölz	Stadtwerke Bad Tölz
Bodenmais	Gemeinde Bodenmais, Bayerische Staatsforsten
Achental	Biomassehof Achental
Bad Gögging	BioEffektiv Bad Gögging
Schneidegg	BioEnergie Allgäu
Bad Hindelang	Marktgemeinde Bad Hindelang
Bad Endorf	ENMA
Berchtesgaden	Bioenergie Berchtesgadener Land
Schönau am Königssee	Bioenergie Berchtesgadener Land

Quelle: Prolignis, eigene Recherche, Liste nicht abschließend

Quelle: https://prolognis.de/fileadmin/download/Projektvorhaben_HEW_Wettstetten_04-08-20_V1.pdf

Größenordnung der angeführten Kraftwerke:

Bad Tölz:

- 110 kW (!) (HKW „Am Hoheneck“)
- 1,8 MW_{th} + 335 kW_e

Bodenmais:

Keine genau vergleichbaren Angaben:
Geplanter Jahresverbrauch von 18 000 Schüttraummetern (**Anlieferung von Biomasse nur 1 bis 2 mal im Monat**)

Achental:

Drei kleinere Anlagen mit Hackschnitzel aus der unmittelbaren Umgebung (**Größenordnung in Rimsting 500 kW (Kesselleistung)**)

➤ Bad Gögging:

- Nennwärmeleistung Biomassekessel: **800 kW**

Quellen: (<https://kurzelinks.de/eidn>;

<https://kurzelinks.de/cbt4>;

<https://kurzelinks.de/5yob>; <https://kurzelinks.de/c82b>

; <https://kurzelinks.de/wie3>;

<https://kurzelinks.de/56g6>) Ich bitte zu verzeihen,

wenn ich es mir erspare, die restlichen Kleinanlagen mit den entsprechenden Belegen noch aufzuführen.

Auch das vom Gemeinderat Wettstetten besuchte Holzenergiewerk in Kehlheim (*Nennleistung 3,5 MW_{therm} / 0,6 MW_{elektr}*) ist eines dieser kleineren Hackschnitzel-Anlagen und gehört einer völlig anderen Kraftwerksdimension an als das in Wettstetten geplante Kraftwerk (*Nennleistung thermisch: 28 MW (+16 MW) (+16 MW) aufgrund der beiden Zusatzkessel, Nennleistung elektrisch: 10 MW*). Besonders deutlich wird dieser Unterschied im Vergleich der erzeugten Jahresenergiemengen.

	Kehlheim	Wettstetten	Faktor
Thermische Jahresleistung	12 000 MWh	283 000 MWh	23,5-fache Leistung (!)
Elektrische Jahresleistung	2200 MWh	92 000 MWh	41,8-fache Leistung (!)

Quellen: (Fa. Gammel Engineering, <https://www.gammel.de/de/referenzen/Kelheim-Biomasse-HKW-der-Stadtwerke/4466>; vgl. <https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/Wie-aus-Holz hackschnitzeln-Strom-wird;art599,4664368>)

Aus ökologischer Sicht sind solche Großanlagen, wie die in Wettstetten geplante, problematisch, denn ihr Energiebedarf kann nicht mit regionalen oder gar lokalen Waldresthölzern gedeckt werden. Großanlagen erfüllen tendenziell mehr wirtschaftliche als ökologische Anforderungen.

4. **Ökologische Nachteile von großen Holzheizkraftwerken** (wie in Wettstetten geplant)

Großanlagen, wie die der Firma Prolignis, punkten zwar dank der Kraft-Wärme-Kopplung-Technologie mit ihrem hohen Wirkungsgrad und der (scheinbaren) CO₂-Neutralität, haben jedoch ihren Schwachpunkt in der nötigen Versorgung mit enormen Mengen von Brennmaterial. Die CO₂-Neutralität des Kraftwerks ist ein reiner Rechenwert, und gilt streng genommen nur für den reinen Verbrennungsprozess von Holz. Viele zum Betrieb des Kraftwerks notwendige Aspekte verändern die CO₂-Bilanz ins Negative.

a. **Holzferntransporte**

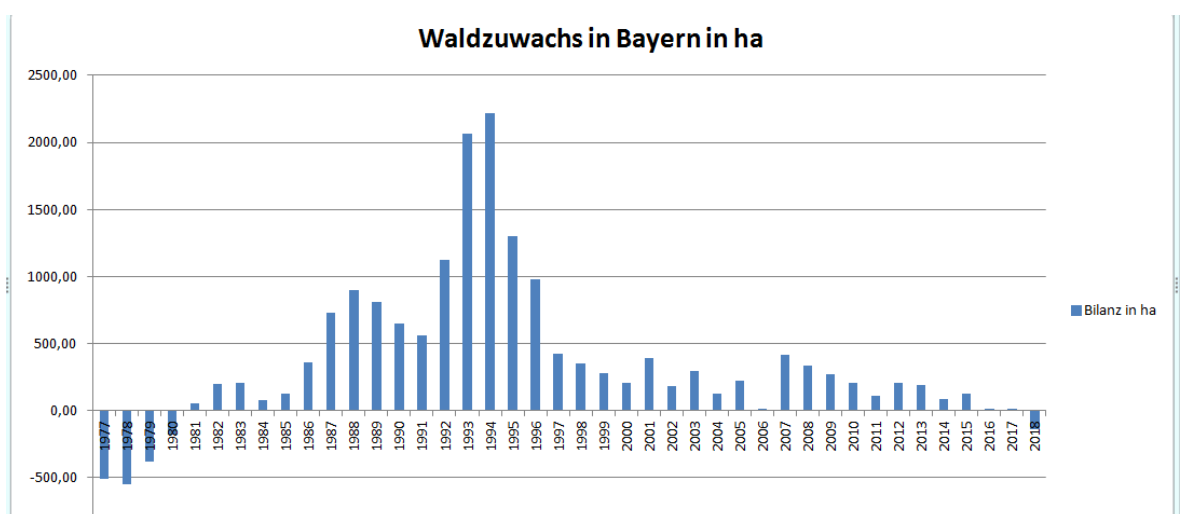
50-70% der verfeuerten Hölzer sollen über weite Strecken (bis zu 150km Entfernung) angeliefert werden (vgl. Projektvorstellung). Jeder gefahrene Kilometer erzeugt einen CO₂-Ausstoß, der die Umwelt belastet. Je mehr Holz aus großer Entfernung herantransportiert werden muss, desto problematischer ist die Öko-Bilanz.

b. **Zwang zur Holzbeschaffung um jedem Preis**

Einerseits bieten die langfristigen Lieferverträge mit Audi eine große wirtschaftliche Sicherheit - zumindest solange Audi keine größeren wirtschaftlichen Schwierigkeiten bekommt. Die langjährigen Lieferverpflichtungen sorgen andererseits aber auch dafür, dass die Energie unter allen Umständen geliefert werden muss - selbst wenn das notwendige Holz für die Befuerung zu hohen Preisen eingekauft oder aus großer Entfernung angefahren werden muss.

c. **Staatliche Stellen befürchten Überlastung der Wälder: Alternative Quellen zur Hackschnitzelproduktion bereits nötig**

Der Rohstoff (Rest)Holz wird in Zukunft deutlich knapper werden. Entgegen der sehr positiven Aussagen in der Infoveranstaltung (, die sich zudem nicht auf die konkrete Situation in Bayern, sondern mit Zahlen aus dem Jahr 2012 auf ganz Deutschland bezogen,) ist der Zuwachs an Holz in den bayerischen Wäldern in den letzten Jahren insgesamt deutlich gebremst. Im Jahr 2018 ist die Waldfläche in Bayern erstmals seit 1980 in Bayern wieder geschrumpft, wie die Zahlen des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten belegen (vgl. Diagramm unten).



Datenquelle: <https://www.stmelf.bayern.de/wald/forstpolitik/wald-in-zahlen/159944/index.php>

Die zunehmende Verwertung von Restholz in industriellem Maßstab macht sich bereits bemerkbar. Erste Maßnahmen müssen bereits ergriffen werden, um die bayerischen Wälder von der steigenden Nachfrage nach Hackschnitzeln für die Energiegewinnung zu schützen.

Bayerisches Amt für Waldgenetik:

„Seit dem Anstieg der Energiepreise kann Schwachholz kostendeckend vermarktet werden. Produzenten von Papier und Spanplatte konkurrieren auf dem Holzmarkt in zunehmendem Maß mit Energieerzeugern. Es sind daher Alternativen gefragt, um Holz - ergänzend zu regulärer Forstwirtschaft - zur energetischen Verwertung bereitzustellen. Eine Möglichkeit ist die Produktion von Holzhackschnitzeln in sog. Energiewäldern auf landwirtschaftlichen Flächen.“

Diese Einschätzung formuliert das Bayerische Amt für Waldgenetik in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Forstverwaltung und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft im Juni 2019. **Der Rohstoff „Energieholz“ (v.a. in Form von Hackschnitzeln) wird in Zukunft also nicht mehr nur aus ungenutztem Waldrestholz hergestellt werden.** Aber genau darin besteht die ursprüngliche Stärke der Hackschnitzel-Verwertung.

(Quelle: Merkblatt für Energiewald des bayerischen Amtes für Waldgenetik.

http://www.awg.bayern.de/mam/cms02/asp/dateien/energiewald_merkblatt_2019.pdf)

d. Blick in die (nahe) Zukunft: Hackschnitzel aus Monokulturen



So sieht ein „Energiewald“ aus. (Quelle: <http://www.awg.bayern.de/074367/index.php>)

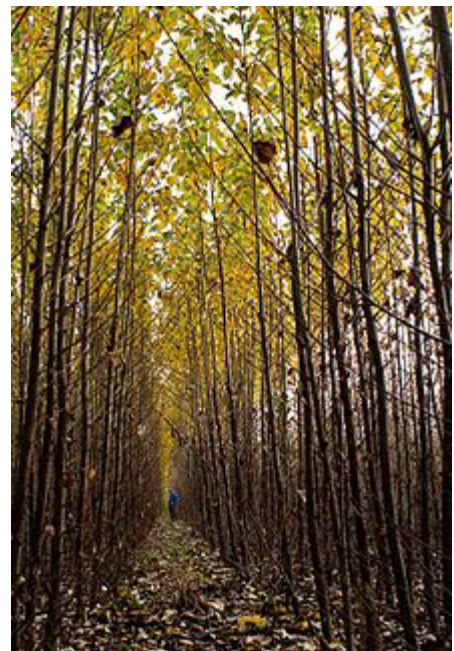
Übrigens: Jeder kann sich am Ortsrand von Wettstetten (auf der rechten Seite in Richtung Rackertshofen) sein eigenes Bild von einem Energiewald machen.

genannt: „Im Energiewald erfolgt diese Produktion [gemeint sind Hackschnitzel] rationell und daher kostengünstig.“ (Merkblatt Energiewald S.1)

Der Anbau von Energiepflanzen in der Landwirtschaft (z.B. Raps, Mais, Pappeln) wird weiter zunehmen und das Landschaftsbild deutlich verändern. Raps und Mais werden jährlich abgeerntet. Die Ernteintervalle auf sog. „Kurzumtriebsplantagen“ für Energiewälder schwanken je nach Standort, verwendeter Sorte etc. zwischen 4 und 10 Jahren (vgl. Merkblatt S. 7). Berücksichtigt man noch die Wuchshöhe der jeweiligen Pflanzen, wird das Ausmaß der Landschaftsveränderung deutlich.

„Energiewälder“ sind extreme Monokulturen, da die zumeist verwendeten, in den ersten Jahren nach der Pflanzung äußerst schnellwüchsigen Pappeln alle von einer Mutterpflanze abstammen und damit genetisch identisch sind (= klonweiser Anbau). Dadurch besteht jedoch „ein erhöhtes Anbaurisiko bzgl. der Ausbreitung von Schadenerregern.“ (Merkblatt Energiewald, S. 3), was zwangsweise verschiedene Pflanzenschutzmaßnahmen nötig macht.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil für die industrielle Nutzung dieser Form der Hackschnitzelherstellung wird ebenfalls



4-Jahre alte Pappelplantage (Sorte: Hybride 275) Bildquelle: <https://kurzelinks.de/7flq>

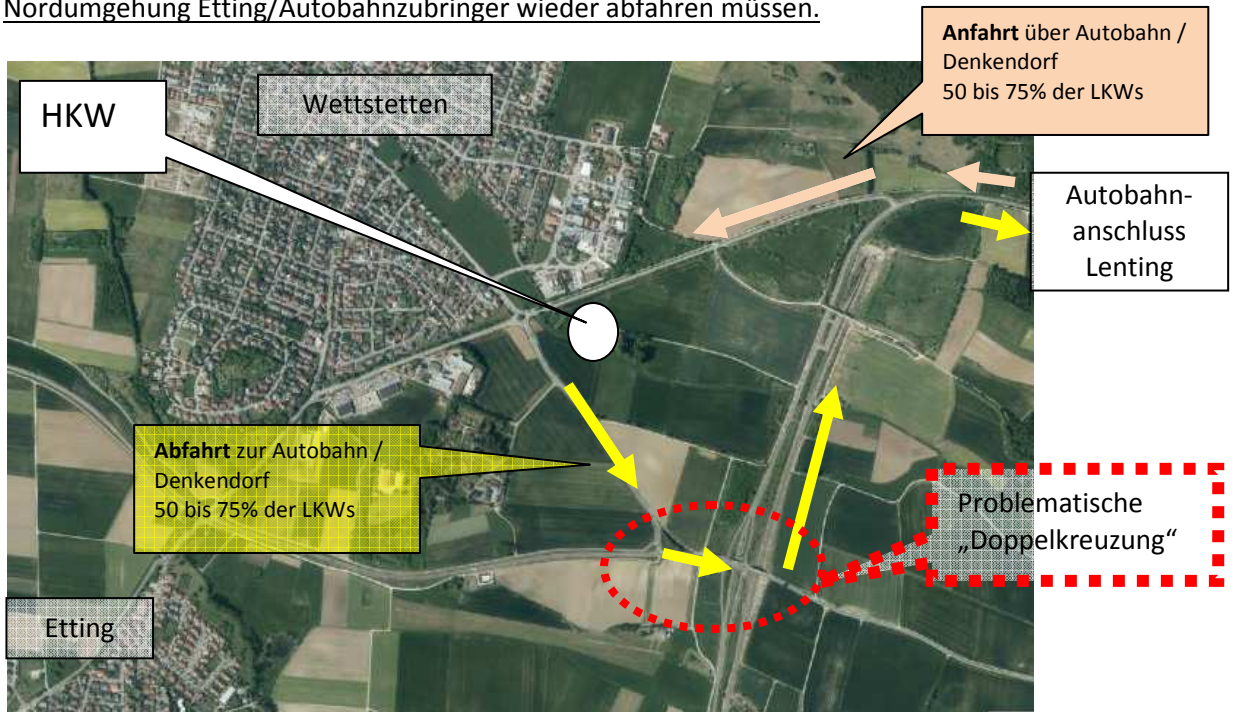
5. Vorgestelltes Verkehrskonzept übersieht Problemstelle



Von Prolignis vorgestelltes Verkehrskonzept

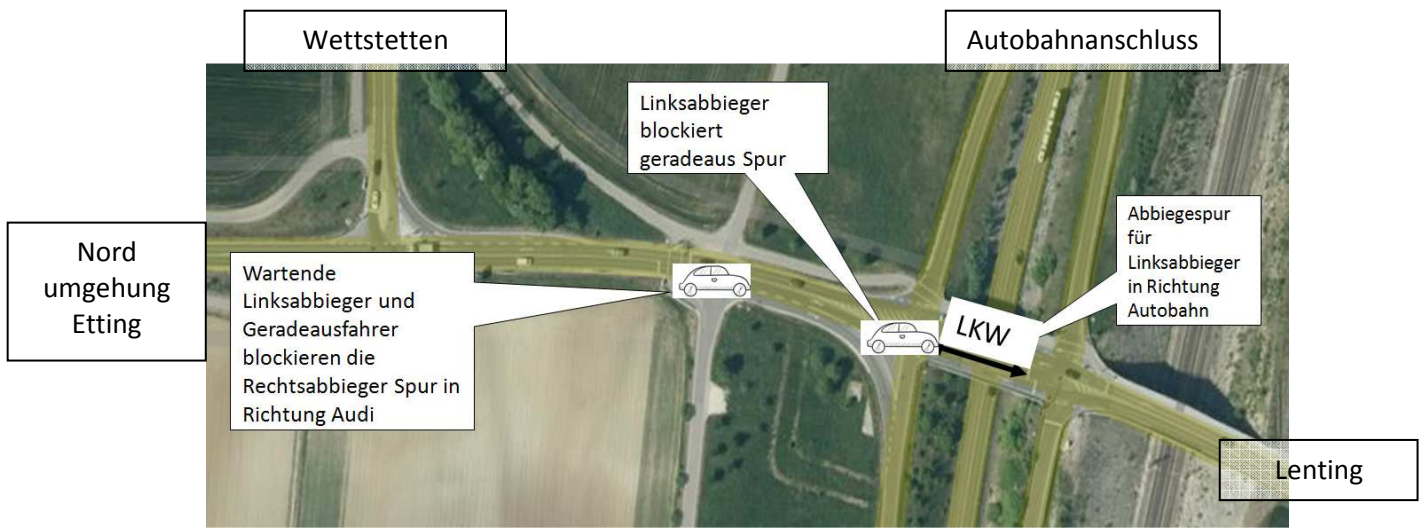
(Quelle: https://prolognis.de/fileadmin/download/Projektvorhaben_HEW_Wettstetten_04-08-20_V1.pdf)

Das vorgestellte Verkehrskonzept richtet sein Augenmerk vor allem auf die Vermeidung des Verkehrsaufkommens auf der Staatsstraße 2325, die die Wohnbebauung vom Gewerbegebiet am Adelmannsberg trennt. Nicht eingegangen wird auf die Problematik der von Prolignis geschätzten 50-75 Prozent der Transporte, die über die Autobahn und die Staatsstraße 2325 zwar problemlos anfahren können, aber über die „Doppelkreuzung“ Nordumgehung Etting/Autobahnzubringer wieder abfahren müssen.



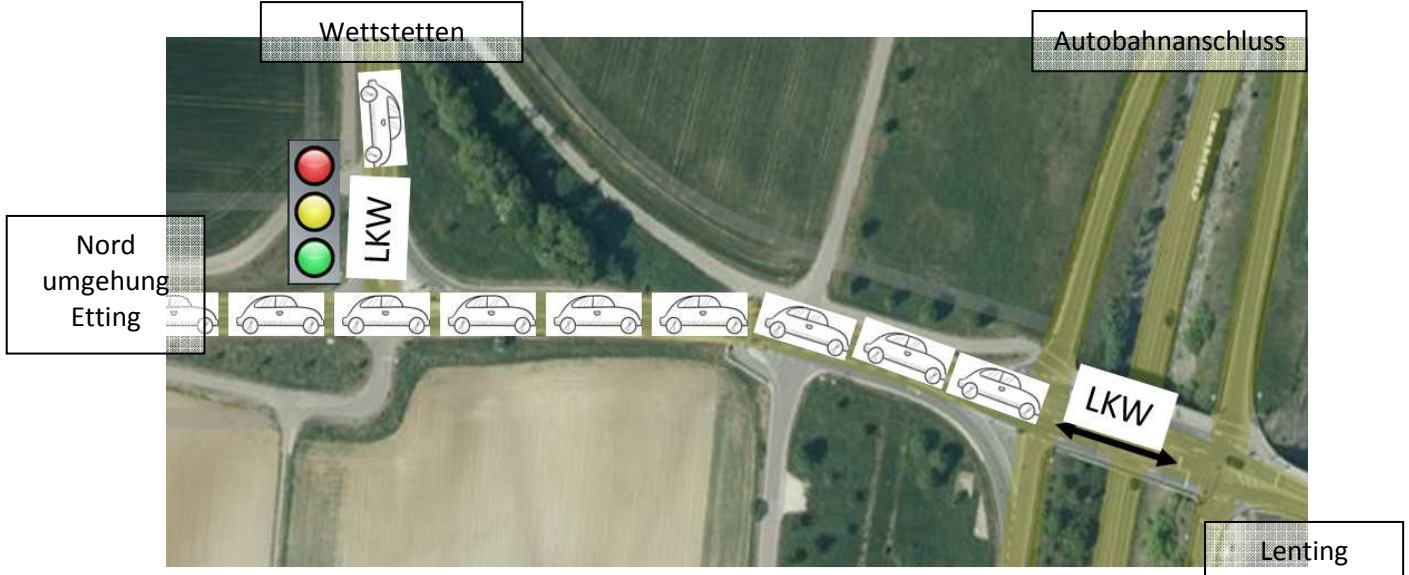
Problematische Abfahrt der LKWs über die „Doppelkreuzung“ Nordumgehung Etting/Autobahnzubringer

Jeder, der diese Strecke bei dichtem Verkehr öfter gefahren ist, weiß, dass es nicht nur auf die Anzahl der Verkehrsbewegungen, sondern ganz entschieden auf Detailfaktoren ankommt, ob der Verkehr fließen kann oder stockt. Ganz entscheidend hierfür ist das LKW-Aufkommen.



Auf die kurze Linksabbiegerspur passen nur wenige PKW und meist nur ein LKW. LKWs, die über die Nordumgehung Etting kommend in Richtung Autobahn abbiegen wollen, blockieren regelmäßig diese Spur. Sobald ein weiteres Fahrzeug ebenfalls links in Richtung Autobahn abbiegen will, kommt es bereits zu einem Stau, da die Spur geradeaus nicht mehr benutzt werden kann.

Jeder zusätzlicher LKW, der vom geplanten Kraftwerk wieder auf die Autobahn fahren möchte, verschärft diese Situation.



Ein weiteres Problem bei LKWs ergibt sich an der Ampel bei der Ausfahrt von Wettstetten auf die Nordumgehung Etting während der Verkehrsstoßzeiten.

Die langsamere Beschleunigung aus dem Stand und die Ausmaße eines LKWs führen bereits jetzt zu Problemen an dieser Ampel. Während normalerweise auch bei dichtem Verkehr mehrere PKWs bei einer Ampelschaltung die Ampel überqueren können, gelingt dies während einer Schaltperiode gerade mal einem LKW.

Steigt der LKW-Verkehr an dieser Doppelkreuzung während der Stoßzeiten, ist ein Zusammenbruch des Verkehrs abzusehen.

Außerdem sollte beachtet werden, dass die Angaben der Firma Prolignis nicht bedeutet, dass wirklich 2-3 LKWs im Verlaufe einer Stunde gleichmäßig über den Tag (6 bis 18 Uhr) verteilt das Kraftwerk beliefern. Unregelmäßige Anlieferungen führen zu **einer Häufung des LKW-Verkehrs zu bestimmten Zeiten** (vgl. auch Bild nächste Seite). Sollten diese in die Hauptverkehrszeiten fallen, wäre die Folge eine nicht zu unterschätzende Verschärfung der Verkehrssituation an dieser (Doppel-) Kreuzung.



Zudem sollte die Größe der zu erwartenden LKWs nicht unterschätzt werden. Ein Vergleich der beiden LKWs auf dem Satellitenbild des Holzheizkraftwerkes der Firma Prolignis in Melsungen lässt die Größenordnung der Fahrzeuge erahnen. (GoogleEarth; Eine Messung auf GoogleEarth ergibt eine grobe Länge der Ladefläche eines LKWs von ca. 12 bis 12,50 Meter. Zusammen mit dem Fahrerhaus dürfte mit einer Gesamtlänge von ca. 15 bis 16 Metern zu

rechnen sein.)

LKWs dieser Größe sind für die oben erläuterte Verkehrssituation unter Umständen eine erhebliche Belastung. Ein bloßes Abzählen der Verkehrsbewegungen wird - wie gezeigt - der Situation an dieser Kreuzung nicht gerecht.

6. Kein Konzept für Nahwärmenetz in Wettstetten vorhanden

Die Errichtung eines Nahwärmenetzes birgt enorme Kosten. Dass Prolignis hierfür die Informationsveranstaltung die BEG (Bürger-Energie-Genossenschaft) hinzugezogen hat, zeigt bereits, dass von Seiten der Kraftwerksbetreiber keinerlei Interesse besteht, sich (finanziell) zu engagieren. Bau, Wartung und Betrieb sollen genossenschaftlich organisiert werden, was die Kosten für die Mitglieder bzw. die Wettstettener Bürger (Räumlichkeiten, Fachpersonal, Gerätschaften) deutlich in die Höhe treiben dürfte.

Dass der **genossenschaftliche Aufbau eines Nahwärmenetzes nicht so einfach** ist, zeigt der 2017/2018 gescheiterte Versuch, ein Nahwärmenetz in Adelschlag, Ortsteil Möckenlohe, aufzubauen. Neben den zu hohen Kosten war auch die Bereitschaft der Bürger sich verbindlich an das Nahwärmenetz anzuschließen zu gering.

Enttäuschung: Nahwärmenetz vorerst gescheitert

Wirtschaftlichkeitsberechnung der Bürger-Energie-Genossenschaft wurde im Adelschlager Gemeinderat vorgestellt

(Vgl. Bericht im Donaukurier vom 23.7.2018; <https://www.donaukurier.de/lokales/eichstaett/Energie-Eichstaett-Energie-Enttaeuschung-Nahwaermenetz-vorerst-gescheitert;art575,3856722>)

Nicht zu hoch sollten in diesem Zusammenhang die Einnahmen aus der Gewerbesteuer bewertet werden, denn diese dürften mit durchschnittlich knapp . 500 000€/Jahr in den ersten 15 Jahren (vgl. Projektpräsentation <https://kurzelinks.de/sbmn>) nicht ausreichen, die finanziellen Belastungen für den Ausbau eines Nahwärmenetzes zu finanzieren. Allein der Anschluss der Schule würde eine Leitungslänge von ca. 2 km bedeuten. Allein der Leitungsbau würde die zusätzlichen Gewerbesteuerannahmen von 4 Jahren verschlingen.

(Annahme: ca. 1 Mio./km, statt 1,5 Mio/km für Industriekunden, vgl. S. 4 von:

https://prolognis.de/fileadmin/download/Spezifische_Fragen_zum_Projektvorhaben_HEW_Wettstetten_August_2020.pdf).

7. Zweifelhaftes Image: Kraftwerksstandort Wettstetten

Letztlich bleibt die Frage, ob Wettstetten Kraftwerkstandort (für Audi) werden will oder nicht. Falls dies der Fall sein sollte, wird das Kraftwerk sicherlich prägend für das Ortsbild Wettstettens werden und die Wahrnehmung unseres Wohnortes nachhaltig beeinflussen. Wie die Schornsteine der Raffinerie charakteristisch für Vohburg und die Tanklager der TAL typisch für Lenting sind, dürfte das Kraftwerk zum markanten Wahrzeichen Wettstettens werden.

Uns würde das NICHT GEFALLEN. Und Ihnen?



https://www.tal-oil.com/wp-content/uploads/2019/06/lenting_1366x390.jpg



<https://www.radio-in.de/storage/thumbs/1000x370c/r:1542640780/171953.jpg>



https://prolognis.de/fileadmin/download/Projektvorhaben_HEW_Wettstetten_04-08-20_V1.pdf

Letztlich ist das geplante Holzheizkraftwerk ausschließlich aus dem Blickwinkel der beteiligten Firmen Audi und Prolognis sinnvoll.

Trotz der von Prolognis herausgearbeiteten Vorteile überwiegen unserer Ansicht nach letztlich die ökologischen, wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und landschaftspflegerischen Probleme, die der Bau des Holzheizkraftwerkes in Wettstetten hervorrufen würde. Das Aushängeschild „klimaneutrale Gemeinde“ auf der Basis dieses Kraftwerks wäre bei genauerer Betrachtung Selbstbetrug.